

# Sektionsberichte des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 17: **Warum Kunst? ; Schülerlexika? ; Abschluss-Schule : materialistisch?**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Bleistift, Farbstift, Feder). Es gibt aber Techniken, die sich sehr wohl auch für »heikle« Aufgaben eignen, so z. B. Papierschnitt, Linolschnitt, »Glasfenster« mit Transparentpapier usw. Man braucht sich also nicht ausschließlich ans Alte Testament heranzuwagen.

Eine eigentliche Stoffverteilung an die verschiedenen Stufen kann nicht erfolgen, weil z. B. ein Thema wie »Einzug in die Arche Noe« sowohl von einem Unterstufenschüler als auch von einem Sekundarschüler mit Gewinn gelöst werden kann.

*Die Wahl der Stoffe* aus dem Alten Testament und dem Neuen Testament ist also ganz dem Lehrer bzw. der Lehrerin anheimgestellt.

Auch *die Technik* darf der Lehrer gemäß seiner Erfahrung und persönlichen Sicherheit selbst bestimmen; wünschenswert wäre allerdings, daß wir Arbeiten in verschiedenen Techniken erhielten. Aus ausstellungstechnischen Gründen ist aber sehr zu empfehlen, daß eine *Klassenarbeit* in einer einheitlichen Technik hergestellt wird. Schöne Bilder entstehen, wenn Klassenausschnitte, 8er, 12er, 16er Blocks usw., gezeigt werden können. Einheit des Formates innerhalb der Gruppe ist dabei Bedingung.

Selbstverständlich bieten wir auch Raum für schöne *Einzelarbeiten* und *plastische Gegenstände*.

### *Die Beschriftung*

Im allgemeinen kranken Schüler-Ausstellungen daran, daß sie unschön, mangelhaft oder überhaupt nicht beschriftet sind.

Es kann aber auch z. B. von der Unterstufe der Volksschule eine schöne Beschriftung nicht erwartet werden. Eine besondere Ausstellungsequipe wird deshalb die Beschriftung übernehmen, soweit dies erforderlich erscheint. Der Schüler wird auf die Rückseite des Blattes seine Adresse setzen sowie sein Geburtsjahr. Dazu kommt noch die Adresse des Lehrers (evtl. stempeln). Wertvoll wäre, wenn der Lehrer auf einem Blatt Größe A5 knapp den methodischen Werdegang der Zeichnung notierte, damit wieder andere etwas von den gebotenen Anregungen gewinnen können. Wenn wir auch davon Abstand nehmen, diesen Teil der Ausstellungen mit einem Wettbewerb zu verbinden, möchten wir doch, soweit unsere Mittel reichen, für schöne Arbeiten irgendeine kleine Anerkennung zuweisen, die Lehrern und Schülern Anreiz zu weiterer erfolgreicher Tätigkeit geben dürfte.

*Einsendetermin* für Zeichnungen: 12. April 1956, für plastische Gegenstände: 15. Juni 1956.

Die Ausstellungsleitung verweist auf die Einsendung vom 15. Oktober 1955 und richtet nochmals an die verehrten Kolleginnen und Kollegen den warmen Appell, sich zu beteiligen. Die eingesandten Arbeiten werden nach Schluß der Bibelwoche dem Lehrer wieder zugestellt. Wir danken allen jenen, die sich bereits gemeldet haben oder uns Adressen von evtl. Mitarbeitern zusandten, und hoffen, deren Zahl werde gegen Ostern ständig wachsen.

Zug, den 5. Dezember 1955.

Für das Ausstellungswesen:  
*Eduard Bachmann.*

## LEHRERIN UND MÄDCHENERZIEHUNG

### SEKTIONSBERICHTE DES VEREINS KATHOLISCHER LEHRERINNEN DER SCHWEIZ

*Sektion Aargau.* Präsidentin: Klara Villiger, Nußbaumen bei Baden. Mitglieder: 180.

An unserem traditionellen *Einkkehrtag* weilten wir wieder im Fahr, diesmal um drei Vorträge von H. H.

P. Otwin Spieß zu hören; sein Thema: »Der Heilige heute«.

Zum 1500. Todestag des großen Kirchenlehrers Augustinus baten wir H. H. Dr. Otto Karrer, über Leben und Werk dieses Heiligen zu uns zu sprechen. Der bekannte Theologe stand eben vor der Vollendung seines Augustinus-Buches und vermochte uns daher diese große Gestalt besonders umfassend und eindrücklich darzustellen.

Mitten in den Frühlingsferien fanden wir uns zu einer *Kunstfahrt ins Elsaß* zusammen. Unser Ziel war Colmar mit seinem Isenheimer Altar. In H. H. Pfarrer Hahn aus Umkirch bei Freiburg i. Br. fanden wir jenen feinsinnigen Kunstkenner, der uns über die formal-ästhetischen Gesichtspunkte in die gewaltige Wirklichkeit dieses Meisterwerkes einführte.

*Sektion Basel.* Präsidentin: Madeleine Rusterholtz, Basel. Mitglieder: 52.

In Zirkeln, Einkehrtagen, Vorträgen und Kursen kamen wir öfters zusammen. Besinnliches, Belehrendes wurde uns zuteil im vergangenen Jahr. Auch eine große Aufgabe übergab uns die Römisch-Kath. Gemeinde. Wir übernahmen den Paramentenstand am großen *Kirchen-Bazar* vom 2. bis 6. Juni in der Mustermesse. Unter der kundigen Leitung von Fräulein Birkenseer entstanden kostbare, handgestickte Chorrocke, Alben, Stolen, Kelchtücher, Versehgarnituren, Taufkleidchen usw. Wahrlich eine Riesenarbeit für die kurze Zeit, die aber von schönem Erfolg gekrönt wurde. Wir durften der Römisch-Kath. Gemeinde den ansehnlichen Betrag von Fr. 5250.- abgeben.

Während der Weihnachtsferien wurde unser langjähriger, treuer Zirkelleiter, H. H. Dr. P. Reinert, nach kurzer Krankheit aus seiner umfangreichen Tätigkeit als Studentenseelsorger Basels abberufen. Wir gedachten seiner in Dankbarkeit in einer stillen heiligen Messe in der Kapelle des Studentenhauses. An seiner Stelle übernahm sein Nachfolger, H. H. Dr. Trösch, den verwaisten Lehrerinnenverein. Unter seiner Führung hielten wir im Advent einen Einkehrtag als Vorbereitung auf das Fest Maria Empfängnis. Im Hinblick auf das Marianische Jahr wählten wir das Thema: »Die religiöse Bedeutung der Marienfeste.« Nach Weihnachten trafen wir uns alle vierzehn Tage zu regelmäßigen *Zirkeln*. Wir lasen unter der Anleitung von H. H. Dr. Trösch das Alte Testament. Seine theologischen und kulturhistorischen Auslegungen eröffneten uns die Tiefe und Schönheiten der alten Bibeltexte. Gemeinsam mit der *STAKA* veranstalteten wir einen Vortragsabend, an welchem Herr Red. Löhner über seine persönliche Kontaktnahme mit den *Pariser Arbeiterpriestern* referierte. Es entfaltete sich eine interessante Diskussion über das Problem dieses neuen Apostolates. Vor den Sommerferien luden wir gemeinsam mit dem

Kath. Lehrerverein den Psychiater H. H. Dr. J. Rudin, Zürich, zu einem Kursnachmittag ein. Der Referent sprach zum Thema: »*Psychologie und Freiheit*«. Er beleuchtete in seinen Vorträgen die verschiedenen Aspekte der Tiefenpsychologie, die vielseitigen Erscheinungsformen der Neurose und deren Behandlungen. Wertvolle Anregungen für das Berufsleben konnten gewonnen werden. Unsere *Jahresversammlung* hielten wir am 31. August. Wir trafen uns zu einem gemütlichen *Tee-Nachmittag* im schönen Park-Restaurant »Solitude« und erledigten unsere geschäftlichen Traktanden.

*Sektion Baselland.* Präsidentin: Elisabeth Sommerhalder, Arlesheim. Mitglieder: 24.

Unsere junge, dreizehnköpfige Sektion verzeichnet im verflossenen Vereinsjahr dreizehn Neueintritte, und zwar acht Primar-, zwei Haushaltungs-, zwei Handarbeitslehrerinnen und eine Kindergärtnerin. Infolge Heirat sind zwei Kolleginnen ausgetreten. Die Lehrer und Lehrerinnen tagten siebenmal gemeinsam.

Unsere *Herbsttagung* 1954 war ein Orientierungs- und Diskussionsabend über das Thema: *Schaffung eines basellandschaftlichen Lehrerseminars*. Auch unsere Politiker waren mit regem Interesse anwesend.

Am 3. November erschien eine erfreuliche Zahl von Lehrerinnen zum traditionellen *Arbeitsnachmittag*. Wir bastelten allerlei Weihnachtsarbeiten und empfingen Anleitung von einer Kindergärtnerin.

In der Dezember-Versammlung bereicherte uns der geistliche Berater des KLV. Bld., H. H. Pfarrer Bärlocher, mit dem Referat: *Stellung der Marienverehrung im Leben des Christen*.

Am 20. Januar schenkten wir unser Interesse der Heilpädagogik. Fräulein *Josefine Kramer*, Seraphisches Liebeswerk, Solothurn, sprach über: *Schule und Heilpädagogik*. Hernach zeigte uns H. H. P. Iso, Kapuzinerkloster Dornach, in einem Kurzreferat die Entwicklung des Seraphischen Liebeswerkes in Basel auf. Er lud uns ein, die heilpädagogische Beratungsstelle des Liebeswerkes zu besuchen.

*Gestaltung einer Bibelstunde* war das Thema der Tagung vom 16. Februar. Sr. *Ermin*, Katechetin in Basel, weckte mit ihrem sehr eindrücklichen Kurzreferat viel Freude, Ehrfurcht und die Bereitschaft, den Bibelunterricht mit besonderer Hingabe zu gestalten. Hernach durften wir einer Bibellektion beiwohnen. Die Lehrerin verstand es meisterhaft, ihre Zweitkläbler »Die Auferstehung des Lazarus« erleben zu lassen. Lehrerin und Kinder waren ergriffen vom wunderbaren Geschehen.

Ein Abend in der *Fastenzeit* gehörte der religiösen Vertiefung. Thema: *Die heilige Messe*.

Unsere *Generalversammlung* am 18. Mai fand in der historischen Metropole des Birsecks, in Arlesheim, statt. Der bekannte Bildhauer *Albert Schilling-Flüe-*

ler führte uns durch den neurenovierten Dom. Mit einer feierlichen Segensandacht beschlossen wir die weihevollere Stunde. Hernach verweilte in gemütlicher Runde Herr Dr. Siegfried Streicher, Chefredaktor der »Schweizer Rundschau«, als Vertretung der Schulpflege Arlesheim, unter uns.

Zur Juni-Tagung reisten wir ins Oberbaselbiet, nach Liestal. Ein Mitglied des Gemeinderates führte uns durch das Liestaler Rathaus. Im denkwürdigen Rathaussaal besichtigten wir die von einem Liestaler erbeutete Burgunderschale. Zu unserer großen Freude und Überraschung wurde jedem ein feines Tröpfchen Liestaler aus der Burgunderschale kredenzt. Nach der Besichtigung des Dichtermuseums sprach Kollege Carl Ewald zu uns über: *Leben und Werk des Baselbieter Dichters Carl Spitteler*. Anschließend pflegten wir kollegiales Beisammensein im Spitteler-Stübli, dem Geburtshaus des Dichters.

*Sektion Bruder Klaus*. Präsidentin: Therese Ettlin, Kerns. Mitglieder: 10.

In unserer Sektion hat wirklich nur der Unbestand Bestand. Wir hatten im abgelaufenen Jahr wieder mehrere Wechsel, wie es bei unsern Verhältnissen verständlich ist. Die von auswärts kommenden Lehrerinnen zieht es bei günstiger Gelegenheit doch wieder in den Heimatkanton zurück.

Unsere Zusammenkunft galt in erster Linie der Besichtigung des neuen Schulhauses in Kägiswil.

Unser Treffen sollte auch Gelegenheit bieten, einander kennenzulernen und sich einmal ungehindert aussprechen zu können. Eine der Kolleginnen ließ uns einen Blick tun ins Leben und Treiben einer Anstalt für körperlich und geistig Behinderte.

Aller Wunsch war ein gemütliches Zusammensein. Daß er befriedigt wurde, danken wir den lieben Kolleginnen von Kägiswil. Die erfreuliche Folge war, daß man beschloß, sich öfters zu treffen. Sicher haben alle den festen Willen, einander etwas für Herz und Gemüt mitzugeben. So wird es auch zum Segen der uns anvertrauten Kinder werden.

*Sektion Gallus*. Präsidentin: Margrit Schöbi. Mitglieder: 240.

In unserem *Merkblatt*, das wir den jungen Kolleginnen zustellen, um sie für unsern Verein »glustig« zu machen, steht:

»Die Sektion Gallus erstrebt: religiöse Vertiefung – berufliche Weiterbildung – freundschaftliches Verstehen und Helfen – Schaffung günstiger Arbeitsbedingungen und gerechter Löhne.«

*Religiöse Vertiefung* schenkte uns die Studientagung mit H. H. Dr. Seiler über das Thema: »*Der Christ in der Welt*«, das Referat an unserer Hauptversammlung: »*Begegnung mit Andersgläubigen*«, von H. H. Dr. Leo Kunz, St. Michael, Zug, und der Vortrag unseres neuen Religionslehrers am Seminar

Rorschach: »*Mein Anteilnehmen am heiligen Meßopfer*.«

Der *beruflichen Weiterbildung* diente ein Referat von Herrn Dr. Konrad Widmer, über: »*Das Konzentrationsgestörte Kind*«, und ein »Gespräch am runden Tisch« mit dem Thema: »*Lehrerin – Arbeitslehrerin*.«

Den Geist froher *Gemeinschaft* versuchten wir zu pflegen in einer Feierstunde mit unserer St.-Galler Dichterin Regina Ullmann. Auch die geplante *Ferienwoche* im Flüeli soll eine Woche froher Gemeinschaft werden.

*Schaffung günstiger Arbeitsbedingungen und gerechter Löhne*. In dieser Beziehung haben wir das »schlechteste Gewissen«. Wohl haben wir eine Rundfrage durchgeführt, die wertvolles Material ergab. Wir haben die Antworten auch bereits gesichtet und zusammengestellt, aber die Eingabe an das Erziehungsdepartement konnte noch nicht erfolgen.

Eine unserer Kolleginnen schlug vor, »die Liebe als gemeinschaftsbildende Kraft« zum Grundthema unserer Jahresarbeit zu wählen. Sicher ist dieser Gedanke wert, einmal ganz ins Zentrum gerückt zu werden, ist es doch die schönste Verwirklichung des Christseins; denn:

»Die Kirche ist eine mystische Wirklichkeit, deren sichtbare Früchte brüderlicher Liebe das strahlend Neue in einer in Zerwürfnissen vergreisten Welt sein müßten.« (Henri de Lubac: »*Katholizismus als Gemeinschaft*«.)

*Sektion Luzernbiet*. Präsidentin: Josy Gut. Mitglieder: 130.

1. *Eröffnung des Vereinsjahres 1954 durch den 21. Einkehrtag in Wolhusen* (16. und 17. Januar). Der Benediktiner H. H. P. V. Meyerhans sprach über das Thema: *Die Frau in der Kirche*. Indem er uns einleitend die Stellung der Frau außerhalb der Kirche zeigte, zum Beispiel bei den Ägyptern, östlichen Völkern, Griechen und Römern, den Juden und Germanen, ließ er uns die Voraussetzungen erkennen, auf denen das Christentum die Stellung der Frau ganz neu aufbaut. All die uns aufgezeigten, vom Christentum geschaffenen Möglichkeiten in der Entfaltung der Frau ließen uns in tiefer Dankbarkeit aufblicken zu unserer geliebten Kirche.

2. *Unsere Generalversammlung 1954* fand im Kunsthhaus statt. Herr Erziehungsdirektor Ständerat Dr. Egli hatte die Freundlichkeit, uns persönlich über einzelne Punkte des neuen Erziehungsgesetzes zu orientieren. Zwei Sekundarklassen aus Emmenbrücke brachten unter der Führung von Fr. M. Erni mit ihrem Gesang Fest- und Frühlingsstimmung in den Saal. Die Schriftstellerin Alja Rachmanowa bot uns darauf eine besinnliche Stunde beim Vorlesen aus eigenen, teils unveröffentlichten Werken.

3. *Unsere traditionelle Adventversammlung* ließen wir ausnahmsweise, wegen starker finanzieller Be-

lastung durch die Generalversammlung des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz, ausfallen. (Dafür kleine Adventfeier in den Zirkeln.)

4. *Über die Zirkeltätigkeit.* Aus dem Bedürfnis nach Vertiefung in psychologischen und religiösen Kenntnissen hat sich in unserer Sektion ein zweiter Zirkel gebildet. Administrative Leitung: Fräulein Annemarie Schmid, Luzern. Jeden Monat treffen sich je dreißig bis vierzig Kolleginnen aus Stadt und Land zu einem Zirkelnachmittag. Die erste Gruppe beschäftigt sich, unter Leitung vom H. H. Dr. Rudin, mit Religionswissenschaft und -philosophie, nachdem sie einen zweijährigen Kurs über Tiefenpsychologie beendet hat. Die administrative Leitung dieser Gruppe hat Fräulein M. Erni, Emmenbrücke. – Der zweite Zirkel arbeitet seit einem Jahr, ebenfalls mit

H. H. Dr. Rudin, die Grundlagen der Psychologie durch.

5. *Teilnahme an andern Veranstaltungen.* Wir nahmen zahlreich teil an der Pfingstmontagversammlung des Kath. Lehrervereins mit dem ausgezeichneten Referate von Herrn Nationalrat Rohr, Baden: »Zu den Ausnahmeartikeln in der BV.« – Die kantonale Erziehungstagung mit dem Thema: »Erziehung der Jugend zur Individualität« wurde auch unsererseits gut besucht. Der Bibelkurs von H. H. Dr. Gutzwiller lockte auch dieses Jahr eine Anzahl Lehrerinnen nach Schönbrunn. Auch am Lientheologiekurs von H. H. Dr. Seiler nahmen einige aus unsern Reihen teil. Unser reges Interesse galt wie stets auch den Veranstaltungen des Kath. Frauenbundes.

## U M S C H A U

### KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

*Leitender Ausschuß. Sitzung vom 15. November 1955 in Luzern:*

1. »Schweizer Schule«: Der Ausbau des Fachorgans und die sich daraus ergebenden finanziellen Folgen gelangen erneut zur Sprache.
2. Mit Freude nimmt der LA zur Kenntnis, daß der Schülerkalender »Mein Freund« vortrefflich redigiert und ausgestattet seinen Weg zur Jugend angetreten hat.
3. *Reisekarte.* Sie fand im Jahre 1955 guten Absatz. Auch der neue Betreuer der Karte läßt ihr in jeder Hinsicht seine volle Obsorge angedeihen.
4. *Bibelkurs in Einsiedeln* im Sommer 1956. Die weitschichtigen Vorbereitungsarbeiten stehen vor dem Abschluß.
5. *Besuchte Tagungen:* Die Berichterstatter stellen etliche Anregungen, die sie an den besuchten Tagungen empfangen, zur Diskussion. Der LA prüft, in welcher Art diese in unserem Vereinsleben ausgewertet werden könnten.
6. *Union mondiale des enseignants catholiques.* Ein angemessener Beitrag an diese Organisation wird beschlossen.
7. *Tag des guten Willens.* Die Vertreter des KLVs bei dieser Institution berichten über das Wirken derselben. Sie empfehlen eindringlich den Bezug des Jugendfriedensblattes für die Schulen.
8. *Kath. Erziehungsverein der Schweiz.* Das Verhältnis und die Aufgabengebiete der beiden

Vereine KLVs und KEVS zueinander werden erörtert und die Wege der Zusammenarbeit festgelegt.

9. *Stiftung Lehrerseminar St. Michael, Zug.* Es werden Vorkehren besprochen, welche die Arbeit der Stiftung fördern können.
10. Einige weitere unbedeutendere Geschäfte finden Erledigung.

Der Berichterstatter: F. G. Arnitz.

### IM DIENSTE DER HANDSCHRIFTPFLEGE

Die schweizerische *Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben* hielt in Frauenfeld ihre Hauptversammlung ab, die von Lehrer Karl *Eigenmann*, Sankt Gallen, geleitet wurde. Man befaßte sich eingehend mit der in vielen Fällen wesentlichen *Schriftbeurteilung*, die namentlich bei Aufnahme- und Abschlußprüfungen weit stärker ins Gewicht fallen sollte. Die Notengebung kann, wenn sie nicht zu gut erfolgt, erzieherisch wirken. Es sei, so wurde gefordert, vor allem auf eine leicht lesbare, saubere und klare Schrift zu halten. Schriftliche Arbeiten sind auch eine Leistung und sollen entsprechend in Form und Darstellung beurteilt werden.

Es wurden etwa sechzig Schriften vorgelegt, im Bilde vergrößert vorgeführt und zu beurteilen versucht. Am einheitlichsten fielen die Noten bei den Primarschularbeiten aus, während die Lehrlingschriften verschieden beurteilt wurden. Man schlug die Erstellung von Lichtbildern über den Schreibunterricht vor, um die Lehrkräfte in ihren unablässig